

# Religiöse Bildung in Europa – Notw



Dr. Birgit S.  
Moser-Zoundjiekpon

„In vielen öffentlichen Bereichen ist es einfacher, sich als Agnostiker denn als Gläubigen zu bezeichnen; man hat den Eindruck, dass sich Nichtglauben von selbst versteht, während Glauben einer gesellschaftlichen Legitimation bedarf, die weder selbstverständlich ist noch

vorausgesetzt wird“.<sup>1</sup> Dieses Resumée der europäischen Bischofssynode 1999 spiegelt die geistige Grundhaltung in Europa wider, die als Folge der historischen Entwicklungen Religion tendenziell als Gegensatz zur Vernunft versteht. Dazu kommt, dass man großen Institutionen Misstrauen entgegenbringt, diese manchmal von der Gesellschaft allgemein zunehmend Ablehnung erfahren. Dies trifft nicht nur die Kirche, sondern auch andere große gesellschaftliche Player, die mit Mitgliederschwund und Bedeutungsverlust kämpfen. „Religion ist Privatsache“ ist außerdem zu einem beliebten Schlagwort geworden, mit dem Religion insgesamt,

insbesondere aber auch institutionalisierte Religion aus dem öffentlichen Raum verdrängt werden soll.

## Gefährliche Engführungen

Zugleich ist das dominierende Konzept von Bildung durch eine ökonomistische Engführung gekennzeichnet. Auf europäischer Ebene vertritt die Kommission der Europäischen Union im „Weißbuch zur beruflichen und allgemeinen Bildung“ praktisch ausschließlich diesen Zugang zu Bildung. In Österreich gehen derzeit erhobene Forderungen der Industrie in die gleiche Richtung. Religion und religiöse Bildung haben in diesem Zusammenhang mangels unmittelbarer wirtschaftlicher Verwertbarkeit entweder wenig Platz, oder sie werden instrumentalisiert. Erst zuletzt hat Harnoncourt Denkwürdiges zur Bildungsdiskussion und zur Marginalisierung von Musik geäußert – ein ähnliches Schicksal, wie es den Gegenstand Religion zu ereilen droht: „Es ist eine Katastrophe, wie man überhaupt an Bildung herantritt. Es geht nur noch darum, dass die Kinder so früh wie möglich im Arbeitsprozess funktionieren. Kunst ist da überflüssig..... Mit der Bildung von Menschen hat das nichts zu tun, denn es ist ein Menschenrecht, dass die Fantasie ebenso geschult wird wie die andere Gehirnhälfte. Ich nehme auch gern zur Kenntnis, dass musikalische Ausbildung bessere Mathematiker hervorbringt. Aber das ist nicht das Wesentliche.“<sup>2</sup>

## Rechtliche Anmerkungen

Allerdings wird damit übersehen, dass Religion Teil des menschlichen Lebens ist. Dies muss nicht nur auf individueller Ebene im Sinne eines Schutzes der Privatsphäre berücksichtigt werden. Die öffentliche Religionsausübung wurde hart erkämpft und ist ein wesentlicher Teil der Religionsfreiheit. Damit muss der weltanschaulich neutrale Staat der Religion einen angemessenen Platz in der Öffentlichkeit geben, um nicht Gefahr zu laufen, genau diese Neutralität im Sinne einer gleichen Distanz zu allen Religionen und Weltanschauungen zu verlieren. Dies widerspricht dem grundsätzlichen Anliegen des Konzepts der Grundrechte, mit dem letztlich das Zusammenleben der Menschen in einem Staat in Freiheit, Gleichheit und Würde ermöglicht werden soll.



Bildung  
heute  
für  
morgen

# endigkeit oder lästiges Anhängsel?

Gemäß der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte ist ein Aspekt von Bildung, „Verständnis und Respekt/Toleranz gegenüber allen [...] religiösen Gruppen zu fördern“. Dementsprechend hält auch die OSZE 2007 fest, dass religiöse Bildung zum Standard einer Schule im Europa des 21. Jahrhunderts gehört<sup>3</sup>.

## Das Verständnis von religiöser Bildung

Der Begriff der „religiösen Bildung“ kann jedenfalls unter zwei Akzenten betrachtet werden: „learning in religion“ und „learning about religion“. Beide Konzepte haben unter anderem den Anspruch, die SchülerInnen dazu zu befähigen, mit Religionen und Weltanschauungen in all ihrer Diversität umgehen zu können. Unterschiedlich ist jedoch die Herangehensweise.

„Learning in religion“ findet seinen primären Ausdruck in der schulischen Wirklichkeit in einem konfessionellen, von den Kirchen und Religionsgesellschaften verantworteten Religionsunterricht. SchülerInnen können sich ihrer eigenen konfessionellen Identität bewusst werden und sich darin beheimaten, indem LehrerInnen, die selbst in derselben Konfession / Religion zuhause sind, den Unterricht authentisch im Auftrag der jeweiligen Kirche oder Religionsgesellschaft erteilen. Selbstverständlich sind dabei seit Jahrzehnten neben ethischen Fragen auch andere Religionen und Weltanschauungen Thema.

„Learning about religion“ will demgegenüber aus einer grundsätzlichen Außenperspektive über Religion(en) berichten und deren Inhalte möglichst neutral darstellen.

Auf der europäischen Ebene finden sich beide Vorstellungen in unterschiedlichsten Ausprägungen und Abfolgen im Rahmen eines Bildungskontinuums.

## Ein differenzierter Ansatz des Europarates

Bemerkenswert ist, dass der Ansatz des Europarates durchaus differenzierter ist. Er stellt religiöse Bildung insofern in einen Zusammenhang mit interkultureller Bildung, als sein Fokus grundsätzlich auf der Stärkung der Menschenrechte in Hinblick auf ein friedliches und solidarisches Miteinander liegt. Das ist in weiten Berei-



Bild lizenziert von BigStockPhoto.com

chen ja auch eines der Grundanliegen der Religionen.<sup>4</sup> Die Ausgangsposition des Europarates ist daher, Religion als soziales, kulturelles und politisches Phänomen wahrzunehmen und zur Förderung eines demokratischen Bürgerverständnisses heranzuziehen.<sup>5</sup> Religion und Weltanschauung werden hier bewusst als Teil der menschlichen Identität wahrgenommen, deren Entfaltung zu fördern ist.

Der Europarat hält auch fest, dass es keineswegs ausreicht, darüber zu informieren, welche Religionen und Weltanschauungen es gibt. Dies könne vielmehr sogar insofern eine Gefahr sein, als bestimmte Gruppen marginalisiert werden könnten. Es müsse vielmehr sichergestellt werden, dass Kinder ihre eigene religiöse / weltanschauliche Identität stärken und erleben können, dass sie in ihrer jeweiligen Identität gesellschaftlich angenommen werden. Dies sei die Grundlage für eine wertschätzende Begegnung mit anderen Religionen und Weltanschauungen.<sup>6</sup> In Hinblick auf ein friedvolles Zusammenleben hat Toleranz eine große Bedeutung, und zwar nicht nur im Sinne eines „Ertragens“ anderer, sondern in dem Sinn, dass anderen Einstellungen mit Wertschätzung begegnet wird. Hier begegnet das Anliegen des Europarates genau dem Grundanliegen des konfessionellen Religionsunterrichts.

## Eine Nachdenklichkeit zum Ende

„Timeo Danaos et dona ferentes“ ist ein klassisches Zitat, das heute vielfach schon

nicht mehr bekannt ist – denn auch die klassischen Sprachen sind ja schon weitgehend dem neuen, pragmatisch-utilitaristischen Bildungsverständnis zum Opfer gefallen. Was soll man heute fürchten? Vielleicht eine Wirtschaftslobby, die Bildungskonzepte vorstellt? Vielleicht die Gleichgültigkeit der Gesellschaft, die Bildungsfragen manchen sogenannten Experten überlässt? Vielleicht die Beharrlichkeit der Technokraten, bei Bildungsreform hauptsächlich an Strukturänderungen zu denken?

## Die Autorin

**Dr. Birgit S. Moser-Zoundjiekpon**  
ist Leiterin der Rechtsabteilung im Erzbischöflichen Amt für Unterricht und Erziehung Wien und Vorsitzende der JuristInnenkommission des Interdiözesanen Amtes für Unterricht und Erziehung.

<sup>1</sup> Johannes Paul II., Nachsynodales Apostolisches Schreiben „Ecclesia in Europa“, Rom 2003. Sekretariat der dt. Bischofskonferenz (Hg.), Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 161, S. 7.

<sup>2</sup> „News“ Nr. 46/2014 vom 13.11.201

<sup>3</sup> Vgl OSZE-Office for Democratic Institutions and Human Rights (Hg.), Toledo Guiding Principles on Teaching about Religions and Beliefs, 2007.

<sup>4</sup> Vgl dazu Europarat (Hg.), Religious diversity and intercultural education: a reference book for schools (2006) sowie Europarat (Hg.), White Paper on Intercultural Dialogue (2008)

<sup>5</sup> Europarat (Hg.), Religious diversity and intercultural education: a reference book for schools, S. 13.

<sup>6</sup> Europarat (Hg.), Religious diversity and intercultural education: a reference book for schools, S. 17.